Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 9 (2007)
Heft: 3

Artikel: "Seien wir rücksichtsvolle Gäste"
Autor: Di Potenza, Francesco / Vögeli, Petra
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991850

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Seien wir rücksichtsvolle Gäste»

Umweltschutz // Vor etwas mehr als einem Jahr wurde beim Schweizer Alpenclub SAC die Fachstelle «Natursport-Naturschutz» gegründet. Schweizweit gilt der SAC als führende Natursportorganisation, die sich der Thematik annimmt. Ein Gespräch mit Petra Vögeli, der Leiterin der Fachstelle.

Interview: Francesco Di Potenza

Der SAC in Kürze

▶ **Nutzer und Schützer //** Der SAC bewegt sich in einem steten Spannungsfeld. Er engagiert sich für ein ausgeglichenes, überlegtes Nebeneinander von Mensch und Natur in der Bergwelt im Sinne der Nachhaltigkeit.

Seit über 35 Jahren ist der SAC ein staatlich anerkannter Natur- und Landschaftsschutzverband und verfügt damit über das Verbandsbeschwerderecht. Es ist ihm ein Anliegen, seine Umweltziele möglichst mit Information, Motivation, Ausbildung und Sensibilisierung zu erreichen. Bei Fragen des Schutzes bzw. der Erschliessung von Gebieten setzt er vor allem auf Mitsprache statt auf Einsprache.

Der Fachstelle Natursport – Naturschutz fallen folgende Aufgaben zu:

- Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Thematik Natursport in den Bergen – Naturschutz – Freier Zugang.
- Beteiligung bei der Erarbeitung von Konzepten für naturverträgliche natursportliche Nutzungen und bei der Lösungsfindung von Nutz- bzw. Schutzkonflikten.
- Begleitung bzw. Moderierung von Konfliktgesprächen und -prozessen.
- Vermittlung zwischen Sportvertretern und Naturschutzfachstellen.
- Vernetzung von Akteuren, Aktivitäten, Projekten und Informationen.
- Öffentlichkeitsarbeit.
- Erarbeitung und Verbreitung von Informationsmaterialien für Aus- und Weiterbildung. //

› *Link: www.sac-cas.ch*

▶ **«mobile»: Frau Vögeli, seit dem 1. März 2006 leiten Sie die Fachstelle Natursport-Naturschutz. Was können Sie nach diesem Jahr als Erfolg verbuchen? Petra Vögeli:** Im besonders sensiblen Spannungsfeld Wintersport–Wildschutz leistete der SAC im vergangenen Jahr wertvolle Pionierarbeit in der Sensibilisierung von Natursportlern. So ist seit Anfang 2006 die Fachstelle Natursport-Naturschutz des SAC als zentrale Stelle für die Beschaffung und die Darstellung der Schutzgebietsdaten auf den Skitourenkarten zuständig. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Kartenredaktoren für die Schutzgebietsdaten direkt verantwortlich. Mit der neuen Arbeitsteilung konnten einerseits die einzelnen Kartenautoren von den zeitintensiven und konfliktträchtigen Arbeiten für die Schutzgebietsabklärungen entlastet und andererseits ein gesamtschweizerisch einheitliches Vorgehen bei der Umsetzung der Schutzgebiete auf den Skitourenkarte festgelegt werden. Hierfür arbeitet der SAC eng mit den entsprechenden Amtsstellen der Kantone zusammen. Nun kann der SAC garantieren, dass auf den Skitourenkarten die Schutzgebiete der aktuellen Rechtslage entsprechend eingetragen sind.

Wo leistet Ihre Fachstelle weiter konkrete Arbeit? Stark engagieren wir uns in der Kletterregion Baselland. Bei den schwierigen und langjährigen Verhandlungen über Kletterregelungen in dieser international bekannten Kletterregion ist der SAC einer der Hauptpartner. In zahlreichen lokalen Konflikten um Kletterverbote unterstützt der SAC die Interessen der Kletterer und wirkt als Brückenbauer zwischen Naturschutz und Klettern.

Mit dem wachsenden Druck auf Natur und Landschaft hat auch das Störungs- und Konfliktpotenzial der Natursportarten mit Natur- und Wildschutzzielen zugenommen. Entsprechend können Empfehlungen auch als Ermahnungen aufgenommen werden. Wie kommen Sie damit an? Sehr unterschiedlich. Der SAC ist einerseits ein Bergsport-, andererseits auch ein Naturschutz-Verband. Daher sind wir immer etwas in der «Zwickmühle». Es gibt die klassischen Bergsportler, die es nicht besonders mögen, wenn sie in ihrem Sport eingeschränkt werden. Es gibt aber auch die anderen, denen Natur- und Umweltschutz ein wichtiges Anliegen ist. Diese beiden Sichtweisen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ist nicht immer einfach, gibt uns jedoch auch die Möglichkeit zu vermitteln.

Wie sieht es aus in Sachen Akzeptanz? Recht gut. Doch die Erfahrung zeigt, dass wir eindeutig und umfassend kommunizieren müssen. Der SAC muss erklären können, warum es Einschränkungen gibt, und sie begründen. Das ist in Sachen Naturschutz eine wichtige Voraussetzung, damit Einschränkungen akzeptiert werden. Man darf nicht nur etwas verbieten oder einschränken, ohne die Gründe dafür zu nennen.

Es kann z.B. vorkommen, dass eine Kletterroute während der Brutzeit von seltenen felsbrütenden Vögeln gesperrt wird. Wenn den Kletterern die Gründe für dieses zeitlich beschränkte Kletterverbot ausführlich erklärt wird, wird dieses in der Regel von ihnen auch ganz gut akzeptiert.

Wie sehen die Kooperationen mit benachbarten Ländern aus? Wo steht die Schweiz im Vergleich? Wir arbeiten eng mit dem Deutschen Alpen-Verein DAV zusammen und profitieren gegenseitig voneinander. Z.B. im Bereich Karten für Skitouren haben wir die Nase vorn, so können unsere Nachbarn von uns profitieren.

Im Bereich Klettern haben die Deutschen den grösseren Erfahrungsschatz, was uns wiederum beste Grundlagen für unsere Arbeit liefert.

Anfang dieses Jahr hat der SAC die Initiative ergriffen und ein Konzept für eine gross angelegte Kampagne für die Sensibilisierung von Winter-Outdoorsportlern entworfen. Die Vorarlberger Landesregierung hat vor drei Jahren die Aufklärungskampagne «Respektiere deine Grenzen» gestartet. Diese Kampagne geniesst in der Öffentlichkeit höchste Anerkennung und Zustimmung. Von den wertvollen Erfahrungen und Erkenntnissen, die die Vorarlberger Landesregierung bei ihrer Aufklärungskampagne gewonnen haben, kann nun auch der SAC profitieren.

Welchen Appell möchten Sie an Bergsportler, allgemein an Natursportler richten? Die Natur ist Lebensraum von Tieren und Pflanzen. Für uns Natursportler ist sie «unsere» Sportarena. Es ist wichtig, dass wir beim Sporttreiben in der freien Natur den Tieren und Pflanzen respektvoll begegnen und ihre Bedürfnisse respektieren. Dies bedingt jedoch, dass wir ihre Bedürfnisse kennen. Dadurch können wir gewährleisten, dass wir «unseren» Sport in einer reizvollen und idyllischen Naturlandschaft ohne zusätzliche Einschränkungen betreiben können. Dabei muss uns immer bewusst bleiben, dass wir in der Natur nur Gäste sind und uns rücksichtsvoll verhalten sollen. //

› *Kontakt: petra.voegeli@sac-cas.ch*

Petra Vögeli: «Man darf im Natursport nicht nur etwas verbieten, ohne die Gründe dafür zu nennen.»

Wissenswert

Gefahren lauern überall

Gesundheit // In den letzten beiden Jahren haben die Fälle von Zeckenenzephalitis (Frühsommer-Meningoenzephalitis, FSME) deutlich zugenommen. Auch mit dem Ozon und der Sonne ist nicht zu spassen. Wer Natursport betreibt, sollte sich gut über die Risiken informieren.

www.zecke.ch

Zecken

Die Blut saugenden Parasiten können die Lyme-Borreliose und die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) auslösen. Während Erstere mit Antibiotika behandelt werden kann, ist eine spezifische Behandlung der FSME nicht möglich. Sie kann aber mit einer Impfung vermieden werden. Das BAG empfiehlt diese Impfung allen, die in einem Endemiegebiet wohnen oder sich zeitweise dort aufhalten. Zusätzlich sind Massnahmen zu treffen, die das Risiko minimieren, zu erkranken:

- Körperbedeckende, anliegende Kleidung tragen (Ärmel eng zuknöpfen, Hosen in die Socken stülpen, geschlossene Schuhe).
- Insektenabweisende Mittel: 20 Min. vor Exposition auftragen (Wirkdauer ca. vier Stunden).
- Wenn möglich Unterholz (Büsche, Sträucher) und Waldlichtungen meiden.
- Nach Aufenthalt im Wald Körper systematisch nach Zecken absuchen (insbesondere Kniekehlen, Leistenregion, Bauchnabel, Achselhöhlen und Nacken).
- Zecken möglichst rasch mit einer Pinzette entfernen (Zecke gerade herausziehen, nicht drehen, kein Öl oder andere Flüssigkeiten verwenden). Betroffene Hautstelle während der folgenden Tage genau beobachten.
- Beim Auftreten einer grösser werdenden Rötung der Haut oder grippeartiger Symptome (Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen) muss sofort der Arzt aufgesucht werden!

Ozon

Hohe Temperaturen sind oft mit hohen Ozonbelastungen verbunden. Zu hohe Ozonwerte können Augenbrennen, Schleimhautzreizungen und Entzündungsreaktionen in den Atemwegen verursachen und auch die Lungenfunktion sowie die körperliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Um sich vor den negativen Auswirkungen des Ozons zu schützen, soll Sport nur am Vormittag oder nach Sonnenuntergang betrieben werden.

UV-Strahlen

Wer sich zu lange und zu häufig ungeschützt in der Sonne aufhält, geht das Risiko ein, Hautkrebs oder Augenschäden zu bekommen und das Immunsystem zu beeinträchtigen. In der Schweiz erkranken jährlich bis zu 15 000 Menschen an Hautkrebs, 1600 davon an einem Melanom – dem bösartigsten Hauttumor. Deshalb ist es empfehlenswert, sich im Schatten oder drinnen aufzuhalten und leichte, aber gut deckende Kleidung zu tragen.

Quelle: *BAG*

› *Links: www.ozon-info.ch, www.uv-index.ch, www.zecke.ch*